

SST und Solvency II im Vergleich für die Einzellebensversicherung: Kriterien und Auswirkungen

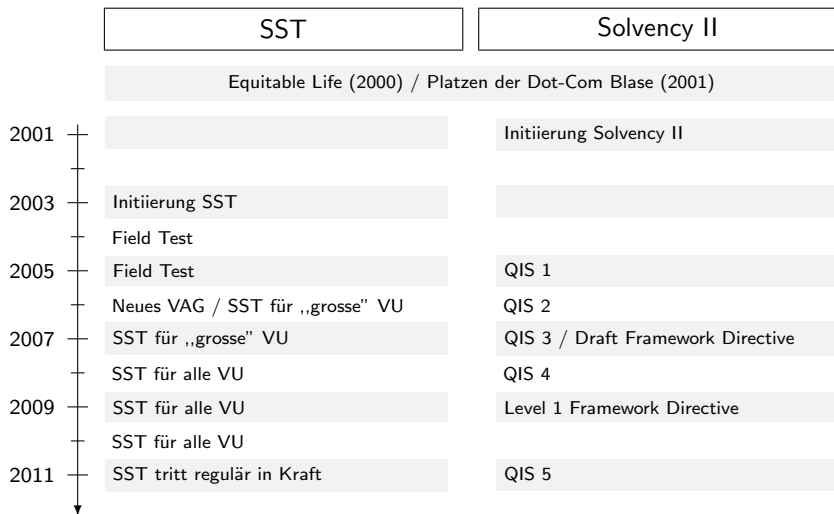
Dr. Nils Rüfenacht

Prüfungskolloquium Aktuar SAV
Bern, 1. Juni 2012

Inhalt

- 1 Entwicklung des SST und Solvency II
- 2 Konzeptioneller Vergleich
- 3 Auswirkungen
- 4 Fazit

Timeline



Ziele

Primär

- Schutz der Ansprüche der Versicherungsnehmer

Sekundär

- Förderung des unternehmenseigenen Risikomanagements durch eine prinzipienbasierte Aufsicht
- Berücksichtigung aller relevanten Risiken
- Harmonisierung aufsichtsrechtlicher Standards innerhalb der EU und Stabilität der Finanzmärkte (Solvency II)

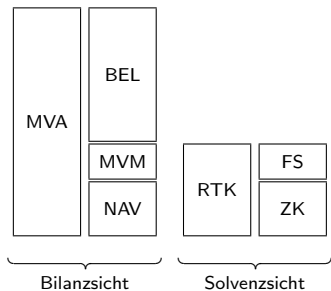
Grundprinzipien

Modellbasis

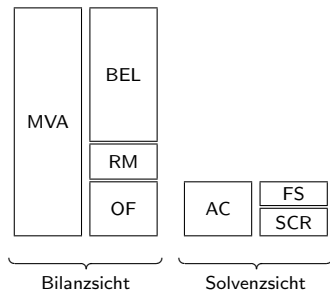
- 3 Säulen Ansatz
- Total Balance Sheet Betrachtung
- Marktnahe Bewertung

Grundprinzipien

Schweizer Solvenztest



Solvency II



Quelle: Milliman, <http://de.milliman.com/pdfs/comparison-standard-formulae-life.pdf> / Rufenacht

Quantitative Anforderungen

Verfügbares Kapital

Das verfügbare Kapital ist i.W. definiert als Differenz zwischen Marktwert der Assets und diskontiertem Best Estimate der Liabilities → Diskontzins?

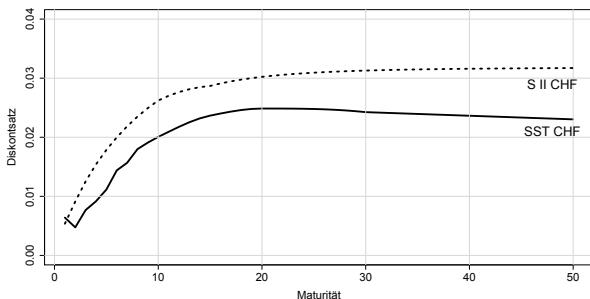


Figure: Vergleich der CHF Zinskurven für SST und Solvency II per Ende 2009. Quelle: FINMA / EIOPA

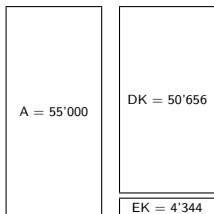
Quantitative Anforderungen

Beispiel

Anhand eines Beispiels soll der Einfluss der verwendeten Diskontsätze auf das *verfügbare Kapital* = *MVA* - *BEL* illustriert werden:

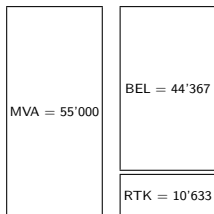
- Versicherungstyp: Gemischte Versicherung gegen EP = 50'656 CHF, $i_{\text{techn.}} = 0.02$
- Versicherte Person: Frau, Alter 35
- Versicherungsdauer: 30 Jahre, Versicherungssumme: 100'000 CHF

statutarisch



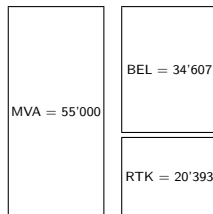
techn. Zins

SST



Government Bond Yields

Solvency II



Swap Yields + Illiq. Premium

Quantitative Anforderungen

Erforderliches Kapital als Herausforderung

Die Bestimmung des erforderlichen Kapitals stellt in beiden Solvenzmodellen die zentrale quantitative Herausforderung dar.

- **SST:** ZK
- **Solvency II:** SCR

Ausgehend vom heute verfügbaren Kapital werden dessen mögliche, absolute Veränderungen über einen Zeithorizont von 1 Jahr betrachtet und davon das erforderliche Kapital abgeleitet.

Quantitative Anforderungen

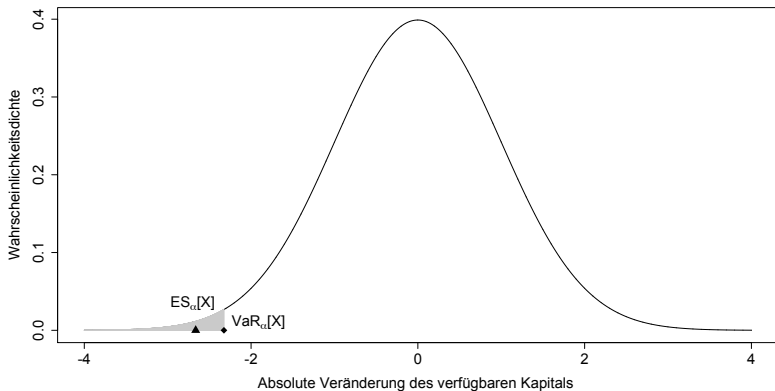


Figure: Illustration von Expected Shortfall ES_α und Value at Risk VaR_α . Quelle: Rüfenacht

Quantitative Anforderungen

Modellierungsgrundsätze für die Berechnung des erforderlichen Kapitals

	SST	Solvency II
Zeithorizont	1 Jahr	1 Jahr
Risikomass	ES, 99% Konfidenzniveau	VaR, 99.5% Konfidenzniveau
Diskontierung	Government Bond Yields	Swap Yields + Illiq.-Premium
Betrachtete Risiken	Versicherungs-, Markt- und Kreditrisiken + Szenarien	Versicherungs-, Markt-, Kredit- und operationelle Risiken
Standardmodelle / interne Modelle	Verwendung interner Modelle erwünscht, teilweise Pflicht	Standardmodelle derzeit Normalfall, interne Modelle erlaubt

Qualitative Anforderungen und Marktdisziplin

Überprüfung und interne Kontrolle (2. Säule)

Die zweite Säule von **Solvency II** enthält Prinzipien zum aufsichtsrechtlichen Prüfungsverfahren sowie zur internen Kontrolle und zum Risk Management.

Vergleichbare Anforderungen existieren auch für den **SST**, doch sind diese weniger strikt als unter Solvency II.

Marktdisziplin (3. Säule)

Unter **Solvency II** sind Versicherungsunternehmen zusätzlich zur Kommunikation gegenüber der Aufsichtsbehörde verpflichtet, Ergebnisse zu ihrer Solvabilität offenzulegen → Transparenz.

Unter **SST** ist derzeit keine Offenlegungspflicht gegenüber der Öffentlichkeit vorgesehen.

Auswirkungen

...auf Lebensversicherungsprodukte

Durch den Anspruch, alle relevanten Risiken zu berücksichtigen, ist es denkbar, dass sich insbesondere Lebensversicherungsprodukte mit eingebetteten Optionen verteuern.

Folgende Massnahmen könnten ergriffen werden:

- Explizite Berücksichtigung bei der Preisbildung
- Bessere Hedgingstrategien
- Verzicht bei neuen Produkten
- Anpassen der Überschüsse
- Verkauf des Bestandes

Auswirkungen

...auf das Risikomanagement

Sowohl die Ergebnisse zum SST* wie auch die QIS 5**-Studie zeigen, dass das Marktrisiko für Lebensversicherer der grösste Treiber des erforderlichen Kapitals ist. Dadurch wird das unternehmenseigene Risikomanagement gefordert, seine Anlagestrategie entsprechend auszurichten.

- Verbesserte Hedgingstrategie
- Neuausrichtung des Angebots

* Quelle: FINMA, <http://www.finma.ch/d/beaufsichtigte/versicherungen/schweizer-solvenztest/Documents/PublicSST2011.pdf>

** Quelle: EIOPA, https://eiopa.europa.eu/fileadmin/tx_dam/files/publications/reports/QIS5_Report_Final.pdf

Fazit

Schlüsse aus der Einführung des SST und Solvency II

- Ziel, die Versicherungsnehmer besser zu schützen, erhält durch den SST und Solvency II mehr Fundament, ist aber nicht umsonst.
- Es reicht nicht, alle Risiken zu erfassen, man muss sie auch verstehen.
- Ein langer, spannender Lernprozess steht bevor.

Fragen?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.